Vorfabriziertes Schulbausystem Peikert

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **55 (1968)**

Heft 8: **Industrialisiertes Bauen**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-42950

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

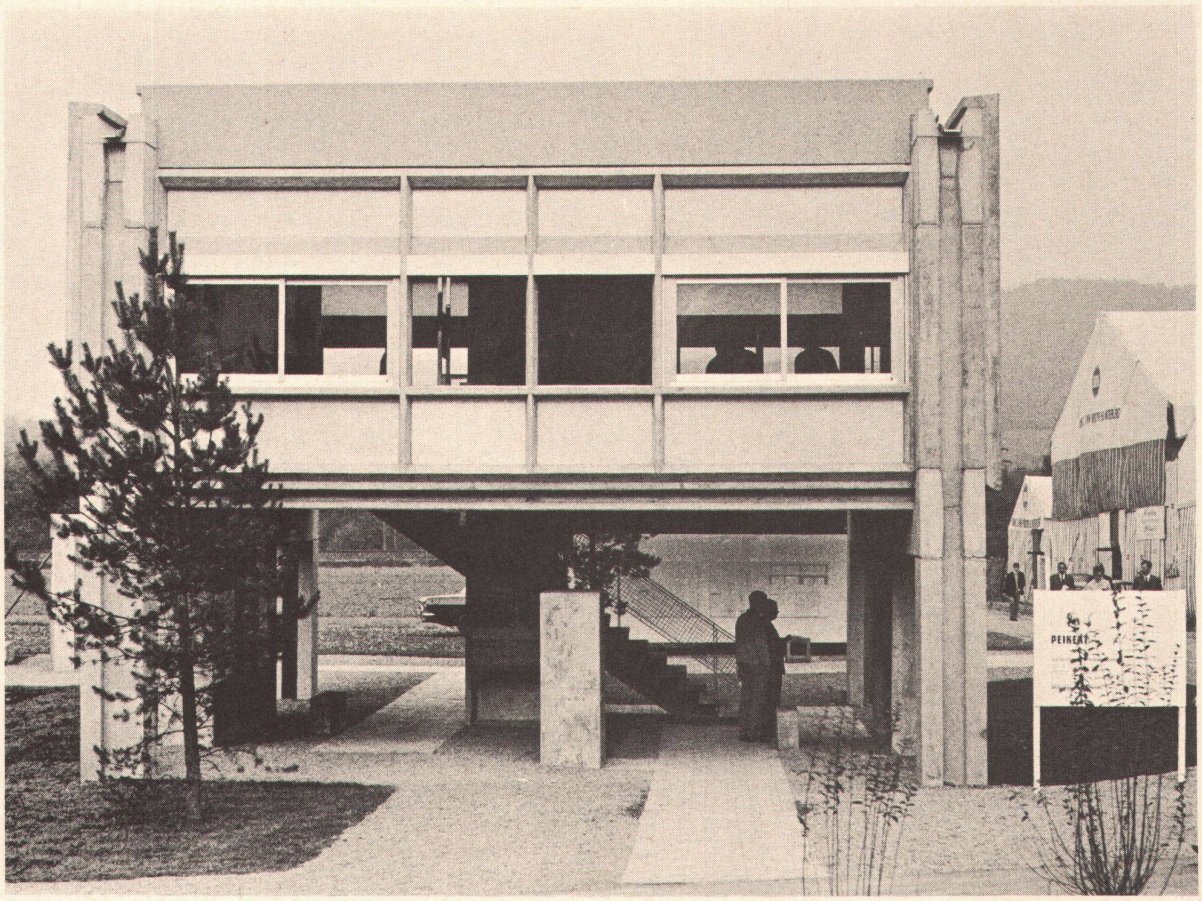
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

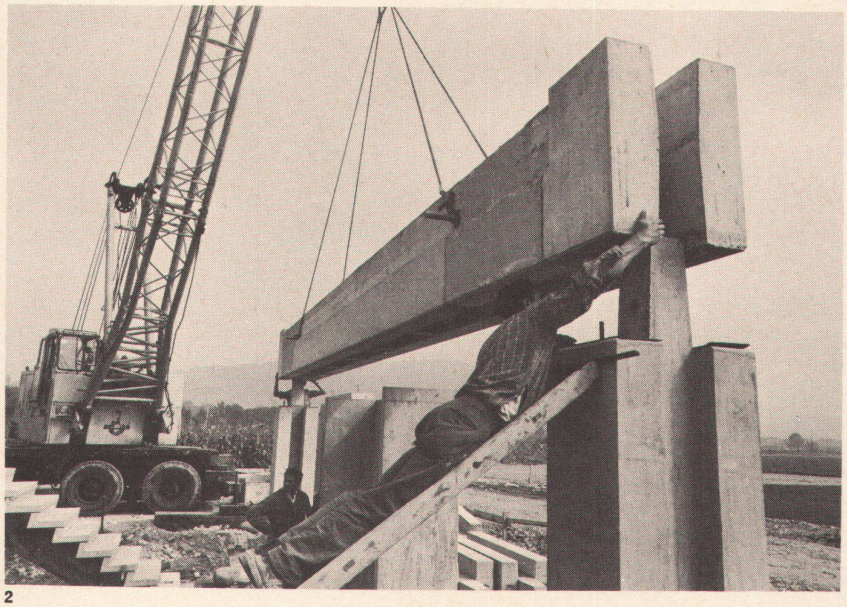
Vorfabriziertes Schulbausystem Peikert



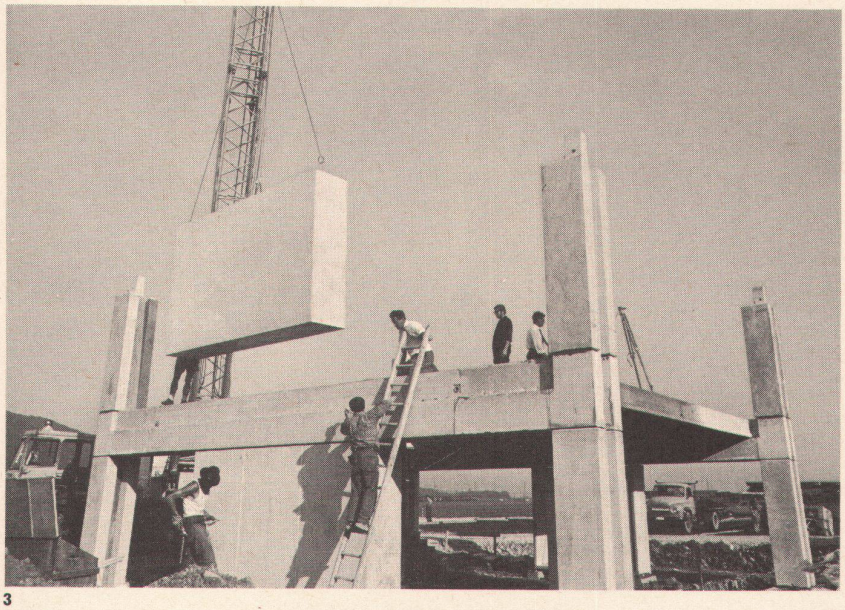
1

Entwicklung: Peikert Bau AG, Zug
Mitarbeiter für die Entwicklung: Romeo Stalder SIA, Adliswil
Ingenieurarbeiten: Walter Ruprecht SIA, Zug

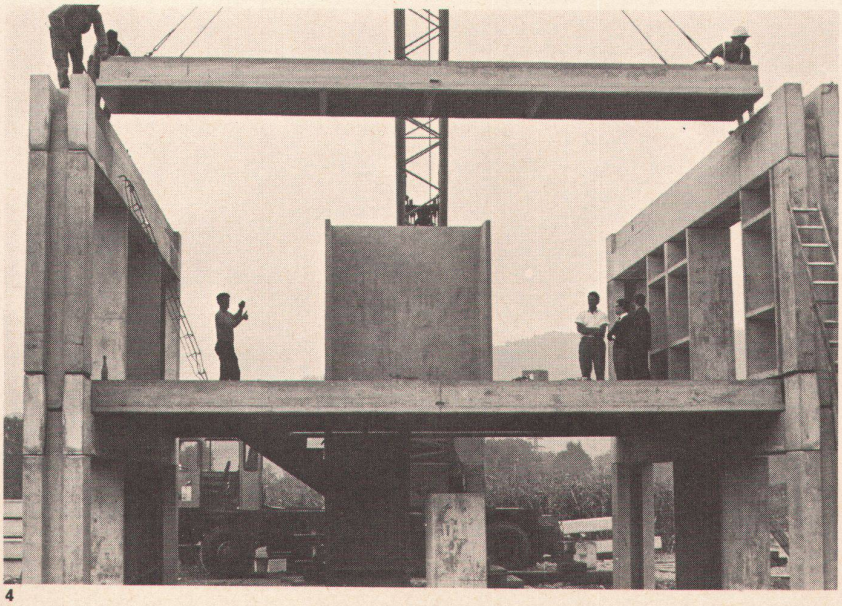
Zwei Gründe lassen den Schulbau als prädestiniert für die Anwendung der Vorfabrikationstechnik erscheinen:
1. Die Anforderungen an Schulbauten sind bekannt und überall gleich oder doch mindestens sehr ähnlich.
2. Schulanlagen sind im allgemeinen Bauobjekte in einer Größenordnung, die die Ausführung in Vorfabrikation sinnvoll werden läßt.
Gleichzeitig und vor allem aber ist der Schulbau eine kulturelle Aufgabe, zu deren Lösung der freischaffende Architekt zugezogen werden muß. Typen- und Normschulen müssen deshalb von vornherein ausgeschlossen werden.
Die Forderungen, die an ein Schulbausystem gestellt werden müssen, sind, stark vereinfacht, folgende:
1. Ortsplanerische Aspekte: Die Schule ist ein Element der öffentlichen Zone; Grünzonen und Fußgängerwege müssen durch die Schule hindurchgeführt werden können. Räume für die Öffentlichkeit, wie Freizeitzentren, Säle usw., müssen organisch angegliedert werden können.
2. Funktionelle Aspekte: Die Schule muß erweiterungsfähig sein, sie muß unter Wahrung einer geordneten inneren Organisation vom Kleinschulhaus bis zur Großanlage wachsen können.
Sie muß flexibel und anpassungsfähig sein, damit neue Schulformen und Lehrmethoden störungsfrei eingeführt werden können.
3. Architektonische Aspekte: Das Schulbausystem muß dem Architekten möglichst vielseitige räumliche Gestaltungsmöglichkeiten offenlassen. Es soll ihm gestatten, sich auf diese seine Hauptaufgabe ganz besonders zu konzentrieren.
4. Wirtschaftliche Aspekte: Die Elemente des Schulbausystems müssen industriell hergestellt werden können. Rohbau und Ausbau müssen genau aufeinander abgestimmt werden; durch Entflechtung der Arbeitsgattungen soll eine einfache und präzise Organisation der Baustellen ermöglicht werden. Der Aufwand des Architekten für Planung und Bauleitung darf nicht vergrößert, sondern muß reduziert werden.
Selbstverständlich dürfen die ganz allgemeinen an Schulbauten zu stellenden Forderungen, wie Qualität, Belichtung, Akkustik und Schallisolation, Unterhalt usw., nicht vernachlässigt werden; es muß vielmehr versucht werden, auf diesem Gebiet noch mehr zu leisten.
Das Schulbausystem Peikert ist ein Versuch, diese Forderung in die Realität umzusetzen. Es setzt sich aus einem Katalog von typisierten Elementen zusammen, wobei vier Hauptgruppen zu unterscheiden sind, nämlich tragende Elemente, aussteifende Elemente, umhüllende Elemente und raumtrennende Elemente. Diese Elemente basieren auf einem Grundmodul von 1,30 m, wobei in speziellen Fällen auch das halbe Maß zur Anwendung kommt. Sie lassen sich im Rahmen des Tragsystems beliebig kombinieren und erlauben deshalb vielseitige räumliche Gestaltungsmöglichkeiten.
Die Fabrikation erfolgt in besonders konzipierten Schalungen, welche so ausgerüstet sind, daß mit einem minimalen Arbeitsaufwand jeder Elementtyp in allen vorkommenden Abmessungen ausgeführt werden kann. Dadurch werden gleichzeitig Schalungskosten und Lohnaufwand so stark reduziert, daß sie nur noch einen geringen Bruchteil des Elementpreises ausmachen.
Die Installationen werden teilweise in den Elementen einge-



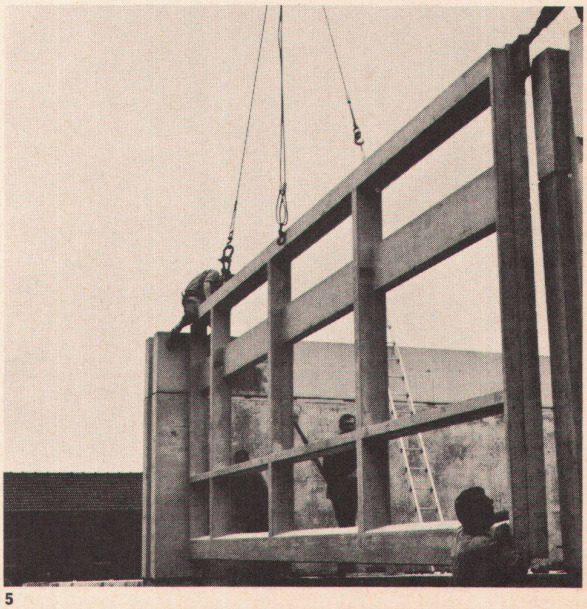
2



3



4



5

gossen, teilweise aber in speziell vorgesehenen Hohlräumen geführt, wo sie jederzeit zugänglich sind.

Die Ausbauelemente sind so konzipiert, daß sie auf sehr einfache Art und Weise eingebaut werden können. Befestigungsteile, wie Dübelschienen, Schrauben usw., sind im allgemeinen in den Elementen eingegossen.

Die Wirtschaftlichkeit des Schulbausystems liegt einerseits im Rohbau, wo durch arbeitssparende Fabrikationsmethoden die Kosten im allgemeinen verringert werden, gleichzeitig aber Elemente des Ausbaus enthalten sind. Anderseits werden dadurch im Ausbau wesentliche Einsparungen erzielt, so daß einige Arbeitsgattungen ausgeschaltet oder wesentlich verringert werden können und der Arbeitsverlauf für die übrigen Arbeiten bedeutend vereinfacht wird. Als besonderes Merkmal muß dabei noch erwähnt werden, daß diese Vorteile auch unter Einsatz des lokalen Gewerbes erzielt werden können.

Zum Schluß müssen wir noch auf einen ganz besonderen Aspekt hinweisen, der vor allem für den Architekten, der mit diesem System arbeitet, von Interesse ist. Die Zusammenarbeit mit freischaffenden Architekten hat gezeigt, daß sich das System in der Anwendung wandelt, anpaßt, erweitert und verbessert. Es ist hier ein Rückkopplungseffekt festzustellen, der beweist, daß beim systemgebundenen Planen der Einflußbereich des Architekten nicht starr abgegrenzt ist und sich auf das Einzelobjekt beschränkt, sondern daß im Gegenteil sein Einfluß auf das System, je nach der Intensität, mit der er sich damit befaßt, von großer Bedeutung sein kann.

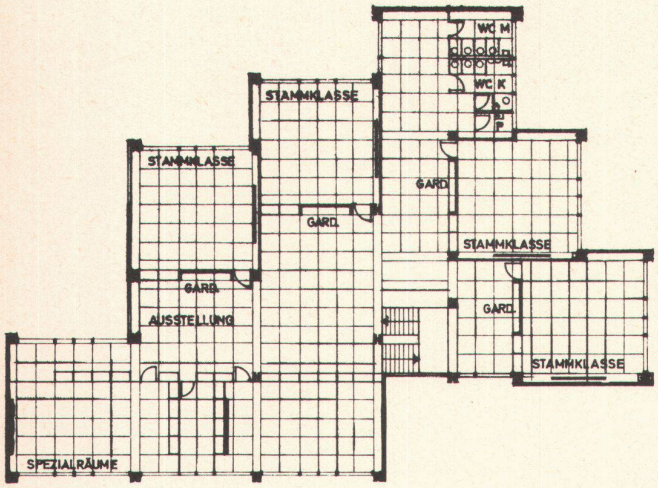
1
Ansicht eines Prototyp-Gebäudes
Vue d'un bâtiment-prototype
View of a prototype house

2
Versetzen eines Trägerelements
Pose d'un élément porteur
Mounting of a bearer element

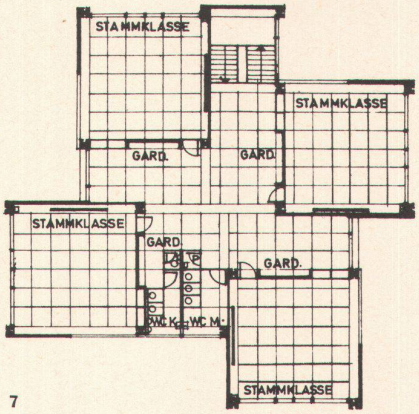
3
Versetzen eines Schrankelements
Pose d'un élément-armoire
Mounting of a cupboard element

4
Versetzen eines Deckenelements
Pose d'un élément de plafond
Mounting of a roof element

5
Versetzen des Fassadenelements
Pose d'un élément de façade
Mounting of a façade element



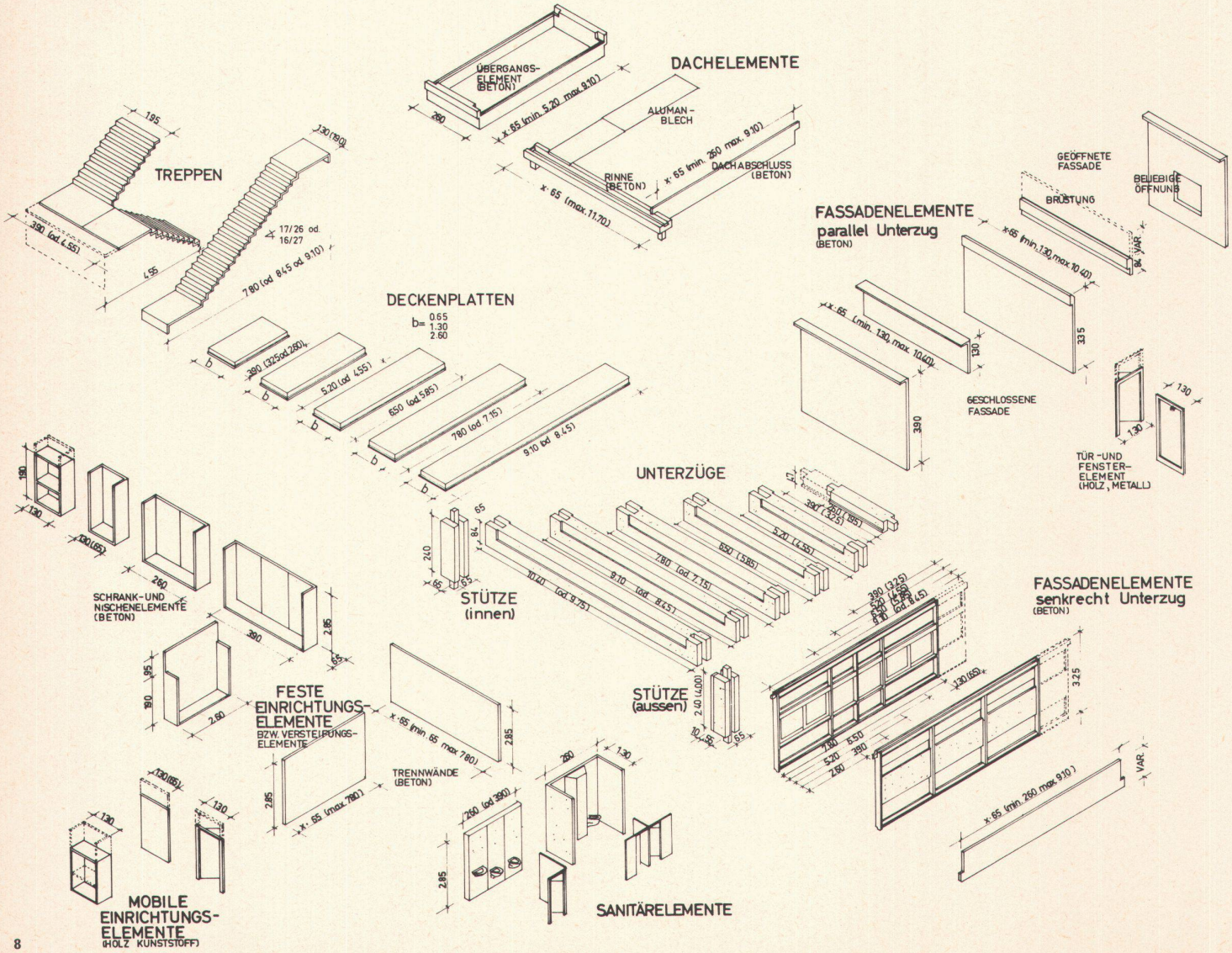
6



7

6, 7
Anwendungsbeispiele: vier Klassenzimmer mit und ohne Spezialräume
Exemple pratique: quatre salles de classe avec et sans salles spéciales
Practical examples: four classrooms with and without special-purpose rooms

8
Übersicht über die Elemente des Normsystems S
Dessin synoptique des éléments du système normalisé «S»
Plan of the 'S' standard system elements



8